

13. Juli 2021

Sozialminister Manfred Lucha spricht großen Dank aus

Der Geschäftsführer der Gemeindepsychiatrischen Hilfen Reutlingen sowie der Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik Reutlingen, Rainer Kluza, ist verabschiedet worden.

Reutlingen (bd) — Ein Berufsleben lang hat er sich für die Gemeindepsychiatrie engagiert, rund 37 Jahre lang arbeitete er in der Sozialpsychiatrie der Bruderhaus-Diakonie. Am 13. Juli 2021 ist der Geschäftsführer der GP.rt, Gemeindepsychiatrische Hilfen Reutlingen, sowie der PP.rt, Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik Reutlingen, Rainer Kluza, in den Ruhestand verabschiedet worden. Baden-Württembergs Sozialminister Manfred Lucha, vor seiner Zeit als Minister Wegbegleiter von Rainer Kluza beim Aufbau von gemeindenahen Angeboten und Gemeindepsychiatrischen Zentren, dankte in einer Liveschaltung dem 64-Jährigen. „Die Menschen in Baden-Württemberg haben Dir viel zu verdanken“, sagte er. „Dein Blick kam immer vom Menschen her.“ Ein Zungenbrecher in der gemeinsamen Arbeit sei das Wortungetüm „Implementation personenzentrierter Hilfen“ gewesen, aber das treffe den Kern. Jetzt sei das System für die Kranken da und das sei die Veränderung, betonte der Minister, vom individuellen Einzelfall her zu denken und entsprechend Hilfen und Angebote zu entwickeln und anzubieten.

Rund einhundert Gäste aus Politik, Sozialwirtschaft und Kirche nahmen an der Veranstaltung teil, „coronabedingt mussten wir auswählen“, erläuterte Dr. Dieter Grupp, Geschäftsführer des ZfP, Zentren für Psychiatrie Südwürttemberg, und Mitglied der Gesellschafterversammlung PP.rt und GP.rt, in seiner Begrüßung. Grupp gab Einblick, wie er und Rainer Kluza „im Hintergrund die Fäden zogen“, um eine gemeindenahere Psychiatrie aufzubauen. „Ohne Dich gäbe es keine GP.rt und PP.rt“, machte er deutlich. Zugleich blickte er zufrieden auf die Zusammenarbeit und Angebotsentwicklung der Partner BruderhausDiakonie und Zentren für Psychiatrie Südwürttemberg zurück. „Die Stadt Reutlingen ist stolz auf dieses Angebot.“ Andreas Lingk, Kaufmännischer Vorstand und Vorstandsvorsitzender der BruderhausDiakonie, sowie Vorsitzender der Gesellschafterversammlung PP.rt und GP.rt, schilderte Beispiele aus Kluzas Arbeit. „Mit der in den 90er Jahren von Ihnen begonnenen Entflechtung der Wohnheime in eigene Strukturen für die Sozialpsychiatrie und für die Behindertenhilfe inklusive der Schaffung eigener Werkstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen haben Sie Maßstäbe geschaffen.“ Kluza, vier Jahre lang auch Vorstand für Sozialpsychiatrie der Gustav Werner Stiftung, habe den Sozialpsychiatrischen Hilfen eine eigene Fachlichkeit und ein eigenes Gesicht gegeben. Auch habe er später mit der Projektleitung zur Aufarbeitung der Heimgeschichte der Gustav Werner Stiftung von 1945 bis 1970 dazu beigetragen, dass Opfer zu Wort gekommen seien und die von einer Wissenschaftlerin geleistete Aufarbeitung in Form einer Publikation „uns heute entlastet.“

Professor Dr. Gerhard Längle, Geschäftsführer der PP.rt und GP.rt sowie Regionaldirektor Alb-Neckar des ZfP, hatte zum Abschied eine Talkrunde aus Weggefährten und Kooperationspartnern zusammengestellt. Diese lud er ein, mit kurzen Sätzen Erlebtes zu schildern oder Rainer Kluza für den Ruhestand etwas mit auf den Weg zu geben. Reinhold Eisenhut, Geschäftsführer des Vereins für Sozialpsychiatrie, schilderte die Zusammenarbeit in der sozialpsychiatrischen Arbeitsgruppe, in welcher er und Kluza 1987 „wild diskutierten. Die Impulse und Inhalte sind alle von

PRESSEINFORMATION

Seite 2 von 2 Pressemitteilung

dir gekommen“, sagte er zu Kluza gerichtet. Professor Dr. Jürgen Armbruster, Mitglied des Vorstands Evangelische Gesellschaft Stuttgart, erinnerte Kooperationspartner Kluza daran, dass die Vision einer anderen Psychiatrie beide verbunden habe. „Kluzas Grundhaltung ist mir am eindrucklichsten in Erinnerung geblieben“, berichtete Ulrich Krüger, Geschäftsführer Aktion Psychisch Kranke. „Was beschäftigt diesen Menschen? Das ist der Kern dessen, was wir unter personenzentriert verstehen.“ Andreas Bauer, Sozialdezernent des Landkreises Reutlingen, brachte es in einem Satz auf den Punkt: „Sie sind der Mister Sozialpsychiatrie im Landkreis Reutlingen.“ Und ergänzte: „Vor über 35 Jahren waren Sie die treibende Kraft der damaligen Sozialpsychiatrie. Die bemerkenswerte Qualität und Offenheit unserer Zusammenarbeit war der Schlüssel für den Erfolg.“ Kluza, der von 2013 bis 2014 auch Leiter der Geschäftsstelle des Modellprojekts Inklusionskonferenz im Landkreis Reutlingen gewesen war, bedankte sich bei allen Rednern und Gästen. Er freue sich unheimlich. In der Region Reutlingen sehe er die Partner auf einem guten Weg.

Als Geschäftsführer der GP.rt und PP.rt folgt ihm Christian Freisem nach, Regionalleiter Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie der BruderhausDiakonie.

Foto: Horst Haas

Sie sind Partner in der Zusammenarbeit für Menschen mit psychischer Erkrankung, (von links nach rechts)

Dieter Grupp, Geschäftsführer des ZfP, Zentren für Psychiatrie Südwürttemberg, und Mitglied der Gesellschafterversammlung PP.rt und GP.rt,

Prof. Dr. Gerhard Längle, Geschäftsführer der PP.rt und GP.rt, sowie Regionaldirektor Alb-Neckar und stellvertretender Geschäftsführer des ZfP, Zentren für Psychiatrie Südwürttemberg,

Rainer Kluza, Geschäftsführer der GP.rt und PP.rt, Gemeindepsychiatrische Hilfen Reutlingen und Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik Reutlingen, jetzt im Ruhestand

Andreas Lingk, Kaufmännischer Vorstand und Vorstandsvorsitzender der BruderhausDiakonie, sowie Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der GP.rt und PP.rt

Kontakt:

Sabine Steininger
Leitung Stiftungsmanagement Kommunikation
07121 278 917
sabine.steininger@bruderhausdiakonie.de